

Die OloV-Strategie in der Regionalpolitik

Dr. Gerd Hackenberg, Abteilungsleiter Aus- und Weiterbildung, IHK Lahn-Dill

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie auch im Namen der IHK Lahn-Dill hier in der Region begrüßen zu dürfen. Vielen Dank, Frau von Brasch für die netten einleitenden Worte. Ich habe noch einmal nachgeschaut, und tatsächlich, ich war der erste OloV-Regionalkoordinator in Hessen. Wir hatten damals auch noch einen Termin mit dem Wirtschaftsminister in Haiger. Das ist jetzt auch schon ein „paar Tage“ her.

Nichtsdestotrotz oder umso mehr möchte ich mich an dieser Stelle ganz, ganz herzlich bedanken, bei allen aktiven Akteuren am Übergang Schule – Beruf, insbesondere hier in der Region. Wir haben jetzt schon eine lange Zeit zusammen gearbeitet. Wir haben eine Menge an Themen noch vor uns – dazu komme ich gleich noch. Und was mich besonders freut, wenn ich so die Liste durchgehe – ich habe mir heute gerade noch einmal das Protokoll der ersten OloV-Sitzung hier in der Region angeschaut – da sind doch viele Namen gleich geblieben. Es hat sich höchstens die Hälfte der Personen geändert. Insofern gibt es eine große Kontinuität, alle Institutionen sind noch an Bord. Das freut mich, und ich denke, das spricht für uns alle, dass wir hier eine gute Arbeit miteinander machen.

Ich habe meinen Vortrag in fünf Fragen gegliedert: Fünf Fragen an OloV, fünf Fragen an uns, die ich jetzt abarbeiten will. Ich kann Sie beruhigen, ich werde nicht nur Fragen stellen – das wäre ein kurzer Vortrag – ich werde auch die Antworten dazu formulieren. Wir werden im Anschluss dann durchaus Gelegenheit haben, das eine oder andere zu diskutieren.

Die fünf Fragen:

Erste Frage: Wer oder was ist OloV in der Lahn-Dill-Region?

Ich habe es extra auch mit „Wer“ überschrieben. Ich erinnere mich noch an die Auftaktveranstaltung in der Jahrhunderthalle Höchst, Frau von Brasch, und wie Sie die Abkürzung OloV erklärten. Ich sage jetzt mal etwas süffisant, vielleicht arbeiten wir schon so lange zusammen, weil wir es bis heute noch nicht schaffen, diesen langen Titel ohne großes Überlegen komplett auszusprechen.

Was ist OloV, wer ist OloV in der Lahn-Dill-Region? Wir haben eine lange Reihe von Partnern hier, die ich jetzt nicht alle einzeln aufzählen kann. Aber ich möchte einige stellvertretend nennen und mich auch da ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.



Als erstes eine Kollegin aus der Arbeitsagentur, Frau Didlapp, die interessanterweise vor kurzem das Thema abgegeben hat. Die Nachfolgerin ist auch schon benannt. Wir treffen uns am Freitag zu unserem OloV-Kreis. Ich bin sehr gespannt und freue mich schon auf die Zusammenarbeit.

Ein weiterer Kollege, der auch von Anfang an dabei ist: Herr Drechsel von der Vereinigung der hessischen Unternehmervverbände (VhU). Er ist heute auch hier, ein herzliches Dankeschön!

Und Herr Lehmann von der Kreishandwerkerschaft, vertreten in der Folgezeit durch Frau Hild. Herr Lehmann wird zum 31.12.2015 in den Ruhestand gehen. Er ist auch schon sehr, sehr lange bei dem Thema mit dabei. Ich freue mich, dass wir so gut und konstruktiv über viele Jahre zusammen gearbeitet haben. Auch Ihnen möchte ich meinen ausdrücklichen Dank aussprechen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle beim Regionalkoordinator für den Lahn-Dill-Kreis, Herrn Demir, der bei uns im Hause arbeitet. Und wie es dann so ist: 2008 habe ich die Regionalkoordination übernommen, irgendwann konnte ich dann die Hausspitze doch überzeugen, dass wir eine zusätzliche Stelle dafür schaffen sollten. Seitdem ist das Thema dort beheimatet. Herr Demir ist momentan noch an Bord, aber wie es immer so ist: Wenn man Dinge gut macht, dann schauen andere auch interessiert darauf. Da er in Siegen wohnt und die IHK Siegen das gleiche Thema, es heißt dort zwar nicht OloV, aber doch Übergang Schule – Beruf und Berufsorientierung, mit einer eigenen Stelle ausstatten möchte, haben Sie den Kollegen abgeworben.

Was mich besonders freut: Seit diesem Jahr haben wir auch den DGB mit an Bord, mit Herrn Körner vom DGB Mittelhessen. Das rundet unsere Aktivitäten hier ab. Wir waren über die Jahre des Paktes ein Stück weit parallel, aber nicht in umgekehrter Richtung, unterwegs. Insofern kommen hier Dinge zusammen, die regional schon länger zusammen laufen.

Und last but not least ist Frau Gerwig zukünftig für den Landkreis mit dabei. Es freut mich auch, dass wir in OloV damit dann wieder gut aufgestellt sind und für die nächsten Jahre durchstarten können.

Das war die Frage: „Wer ist OloV?“ Das ist nicht nur und nicht überwiegend das sachliche Thema, sondern das sind die handelnden Personen. Wenn die Personen, wenn die einzelnen Menschen gut miteinander können, dann kommen wir auch bei dem Thema gut voran. Und darum freue ich mich, dass wir das in der Region wirklich gut hinbekommen. Noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die mitmachen!

Zweite Frage: Was macht OloV?

Dies ist nun ein bisschen der Rückblick auf das, was wir angestoßen haben. Das wird jetzt für die meisten nicht ganz überraschend sein. Frau von Brasch bat mich aber trotzdem darum, auch einen Blick darauf zu werfen, mit was wir begonnen haben.

Von Anfang an, und ich glaube das war ein wichtiger Grundsatz für uns hier, für alle Mitwirkenden, haben wir uns gefragt: Worauf wollen wir uns konzentrieren? Und gleichzeitig ist das immer auch die Frage: Was sind Themen, die hier nicht hinein gehören? Weil sie z. B. an anderer Stelle behandelt werden, weil sie woanders gut aufgehoben sind oder weil es andere Prioritäten gibt.

Und wir kamen sehr schnell am Anfang der Aktivitäten darauf, dass uns gemeinsam ein Thema umtreibt: Berufsorientierung. Später kam dann noch das Thema Studienorientierung hinzu. Das ist unverändert eine Kernaufgabe, die wir sehen, an der wir uns abarbeiten, bei der wir nach wie vor Handlungsbedarf sehen, und die uns garantiert noch die nächsten Jahre beschäftigen wird. Das heißt, alle Akteure sind an der Schnittstelle Schule – Beruf tätig.

Wichtig ist auch: Wir wollen alle einbinden, wir wollen niemanden zurücklassen. Und wir wollen – auch das ist ein gemeinsamer Anspruch – niemanden mit seinen Aktivitäten zurückstellen, sondern wir achten darauf, dass alle gemeinsam einen Gewinn haben. Das heißt, im Zweifelsfall sind wir bei manchen Themen auch zurückhaltend und sagen: Dann ist das vielleicht nicht unser Thema, sonst behindert nur unnötig die Zusammenarbeit.

Wir haben uns von Anfang an auf Ziele verständigt: Was wollen wir auf der Sachebene mit dem Engagement in OloV erreichen? Eine Sache, die uns alle schon immer etwas gewurmt hat, waren Doppelstrukturen, Doppelarbeit und Doppelförderungen. Die wollten wir verhindern. Hier haben wir mit OloV ein ganzes Stück nach vorne arbeiten können. Wir kannten das alle und kennen es bis heute, wenn auch die Fördertöpfe in den letzten Jahren etwas weniger geworden sind: Da gab es ein Förderprogramm, dort hat das Land etwas gefördert, da hat der ESF oder der Bund etwas gefördert, dann noch der Kreis oder die Gemeinde. Am Ende stand dann eine Schule da, die hatte eine gute Ausstattung und wusste vielleicht schon gar nicht mehr, wohin mit den ganzen Förderaktivitäten, und andere Schulen zwei Orte weiter hatten nie etwas davon gehört und haben nichts bekommen. Das wollten wir verhindern, unter anderem durch die Zusammenarbeit in OloV. Ich denke, das ist uns gerade in der Anfangszeit gut gelungen. Inzwischen ist die Herausforderung nicht mehr ganz so groß, weil die Förderprogramme doch besser aufeinander abgestimmt werden.

Was hat uns angetrieben? Ich glaube das gilt nicht nur für uns, aber auch wir hatten am Anfang ein ganz typisches Herangehen. Die meisten von uns kannten sich schon vorher aus ganz vielen Aktivitäten, das ist bis heute unverändert. Wir sagen: Wir stehen in der Region für die Themen Übergang Schule – Betrieb, Übergang in Ausbildung, Übergang von Schule in Studium, duales Studium insbesondere. Wenn Themen kommen, die in unser Aufgabengebiet passen, greifen wir diese auf und schauen, wie wir sie vor Ort umgesetzt bekommen, wo sie am besten passen. Es gibt noch andere Arbeitskreise, die sich z. B. mehr mit dem Thema Arbeitsmarkt beschäftigen. So dass wir sagen, vielleicht passt es dort eher hinein. Man kann etwas überspitzt sagen: Bei uns treffen sich „die üblichen Verdächtigen“ regelmäßig an unterschiedlichen Orten, und die erste Frage ist dann immer: „Unter welcher Überschrift und auf welche Kostenstelle genießen wir heute den Kaffee?“, und als nächstes dann: „Was tun wir gemeinsam?“ Insofern greifen wir neue Themen auf, und neue Themen kommen regelmäßig.

Was uns auch wichtig ist: Ressourcen einsparen. Denn wir alle, die in diesem Bereich aktiv sind, haben nur begrenzte Ressourcen. Und jeder von uns hat auch sonst noch Aufgaben. Insofern freuen wir uns immer, wenn ein neues Thema kommt und wir dieses nicht selbst bearbeiten müssen, weil es bereits eine Stelle gibt, an die wir das Thema weitergeben können.

Dritte Frage: Was hat OloV in der Region gemacht?

Womit hat sich OloV in den letzten Jahren befasst? Wie gesagt, Berufsorientierung für Schüler/innen und Eltern war von Anfang an ein Kernziel unserer Aktivitäten. Wir haben das beispielsweise in Form von Angeboten für Eltern mit Migrationshintergrund aufgegriffen und für uns „durchdekliniert“. Gerade hier sehe ich für die Zukunft durchaus die Option, noch jemanden in die OloV-Steuerungsgruppe aufzunehmen, der sich in der Migrationsthematik auskennt. Wir haben dieses Thema damals erst einmal zurückgestellt, weil wir bei einzelnen Kooperationspartnern nicht sicher waren, welchen politischen Hintergrund sie hatten. Aber ich denke vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsthematik wird uns das Thema neu begegnen. Da sollten wir uns auch als OloV-Kreis überlegen, wen wir da vielleicht noch mit aufnehmen könnten.

Ein relativ unscheinbares Produkt, das wir entwickelt haben, das aber eine Langzeitwirkung hat und bis heute in Aktion ist, war die Checkliste für Bildungsmessen. Ich bin mir bewusst, dass es ähnliche Instrumente auch in anderen Regionen gibt, die ihre eigenen Ideen zu dem Thema hatten. Die Stärke von OloV ist aber gerade, dass durch den regionalen Bezug eine viel stärkere Motivation und Identifikation mit den Produkten möglich ist. Bei uns kam das Thema auf, weil wir von den Lehrkräften immer wieder hörten, es gäbe keine brauchbaren Materialien für die Schüler/innen, man müsse immer alles selbst vorbereiten. So entstand eine Checkliste mit Fragen, die Schülerinnen und Schüler auf der Bildungsmesse stellen sollten. Was sollten sie als Information mitnehmen? Den Druck der Checkliste konnten wir über die OloV-Gelder finanzieren. Wir haben ausreichend von diesen Broschüren gedruckt und verteilen sie auch fleißig weiter. Und ich bin sicher, wenn sie uns ausgehen, werden wir sie auch in Eigenregie neu auflegen. Denn die Broschüren sind sehr gut angekommen und wir haben gute Rückmeldungen, insbesondere von den Betrieben, die sagen: „Jawohl, die jungen Leute, die hier auf der Bildungsmesse an den Stand kommen, haben die richtigen Fragen, und die haben immer so ein Heftchen dabei.“ Da waren wir nicht falsch unterwegs.

Auch ein ganz wichtiges Thema, das in den nächsten Jahren unverändert Kernaufgabe für uns bleiben wird, ist die Abstimmung mit den Schulen vor Ort. Wir werden, das merken wir jetzt schon, durch den neuen Erlass für die Berufs- und Studienorientierung, der auch für die Gymnasien gilt, ein weiteres Thema bekommen, bei dem wir uns darum kümmern müssen, wie es sinnvoll angegangen werden kann. Dies wird ein wichtiges Thema, insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Praktika.

Vierte Frage: Was macht OloV Lahn-Dill in den nächsten Monaten und Jahren?

Wir treffen uns am Freitag dieser Woche und werden Herrn Demir, den bisherigen Regionalkoordinator, verabschieden und wir werden seine Nachfolgerin bei uns im Hause begrüßen. Ob die regionalen OloV-Akteure die neue Kollegin Anfang des nächsten Jahres dann auch zur Regionalkoordinatorin küren werden, ist dem Steuerkreis überlassen.

Wir werden sicherlich das Thema Berufs- und Studienorientierung für junge Flüchtlinge behandeln. Wie wollen wir es angehen, wer ist Ansprechpartner, wer kümmert sich, wo kriegen wir Zugang, wo sind die richtigen Anknüpfungspunkte? Als Thema, denke ich, ist es auch nicht überraschend. Die Zahl der Flüchtlinge ist in den letzten Monaten stark angestiegen, wie überall im Lande. Und damit stellt sich die Frage, wie können wir junge Leute, die bislang vom dualen Ausbildungssystem überhaupt nichts wussten, überzeugen, dass dies ein guter Einstieg, ein guter Weg für die eigene Karriere sowie für den eigenen Broterwerb ist.

Desweiteren werden wir das Thema Berufs- und Studienorientierung an Gymnasien haben. Da müssen wir ran und werden in den nächsten Monaten dann auch mit den Gymnasien verstärkt ins Gespräch kommen müssen. Insbesondere auch vor dem Hintergrund der Praktika.

Ein weiterer Punkt, den wir jetzt auch schon ganz konkret angehen: Berufs- und Studienorientierung für Eltern. Nicht dass die Eltern sich orientieren sollten, sondern mit Blick darauf, dass die Eltern die häufigsten und intensivsten Ratgeber ihrer Kinder sind. Also sollten wir versuchen auch Eltern zu informieren und auf den laufenden Stand zu bringen, was es alles an Berufen und Möglichkeiten gibt. Das werden wir sicherlich als Thema für die nächsten Jahre aufgreifen. Ein Beispiel: Nächsten Samstag haben wir von 10 bis 14 Uhr eine Hotline für Eltern geschaltet, gemeinsam mit Handwerk und Arbeitsagentur. Ich hoffe, dass dieses Angebot gut angenommen wird.

Ein weiteres Thema werden die „Ausbildungsbotschafter“ sein. Hier geht es darum, Auszubildende zurück in die Schulen zu schicken, damit sie über ihre Betriebe und vor allem über die Berufe informieren. Ich würde es begrüßen, wenn es als gemeinsames Vorhaben über OloV laufen könnte.

Die Koordination der Praktika wird ein ganz zentrales Thema werden. Wir sind jetzt schon angesprochen worden von gymnasialen Oberstufen, weil zusätzliche Praktikplätze nötig sind. Auch für die Flüchtlinge werden wir Praktika organisieren müssen, und zwar in großer Zahl. Das zu koordinieren, wird eine Herausforderung und ist jetzt teilweise schon ein Problem. Wir haben die Schulferien, wir haben Zeiten, wo Zeugnisse verteilt und vorbereitet werden, zu berücksichtigen. Insofern sind schulische Praktika immer nur in einem engen Zeitkorridor möglich. Und die Betriebe sagen umgekehrt: „Wie soll ich auf einmal zwanzig Leute nehmen und zwei Wochen später habe ich gar keinen mehr?“ Wir müssen an dieser Stelle unterstützen und für die Region noch etwas Besseres hinbekommen können, sowohl für die Schüler/innen als auch für die Betriebe.

Fünfte und letzte Frage: Hat OloV in der Region Lahn-Dill eine Zukunft?

Nach allem was ich bis jetzt ausgeführt habe, kann ich sagen: Die Akteure, die sich hier regelmäßig treffen, haben nach wie vor eine hohe Motivation und haben auch eine Auftragslage aus ihren Häusern, an dem Thema weiter zu arbeiten. Insofern gehe ich ganz klar davon aus, dass wir in OloV diese Themen weiter vorantreiben und weiter begleiten werden. Ich freue mich schon auf die weitere Zusammenarbeit.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für heute einen guten Verlauf der Veranstaltung!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!